Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 3

Artikel: Die stattfindende Kultur
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507450

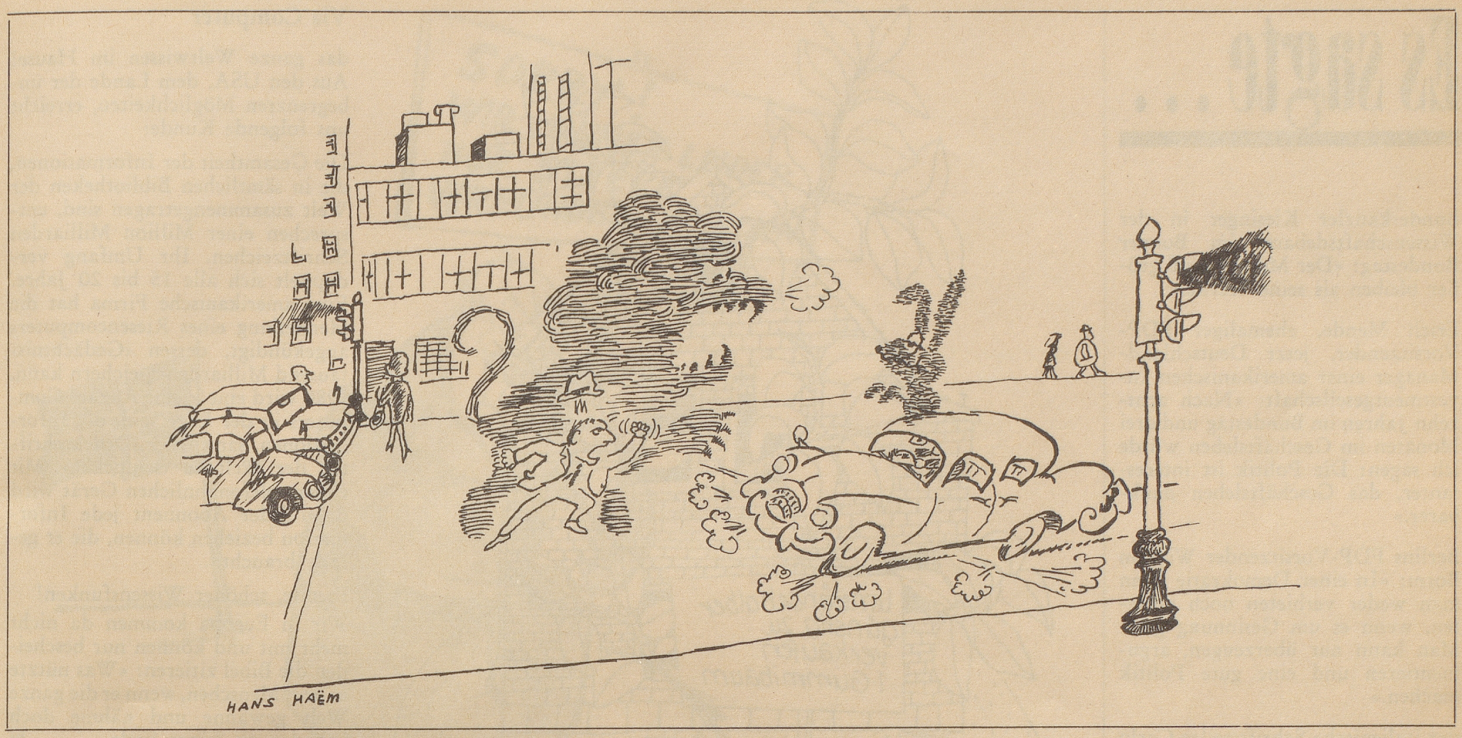
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die stattfindende Kultur

«Die neue Presse weiß, daß in jedem Land so viel Kultur stattfindet, wie die Presse darüber berichtet.»

Man kann eine Unverfrorenheit schwer in schlechterem Deutsch ausdrücken! Daß Kultur stattfindet, dürfte außer der Behaupterin kaum jemand wissen. Und daß gar das ‹Stattfinden› der Kultur nur dann ‹stattfindet›, wenn die Presse darüber berichtet, ist eine so groteske Anmaßung, daß man zur Entschuldigung annehmen muß, dem Schreibenden sei gar nicht bewußt geworden, was er da verzapft hat. Karl Kraus hätte eine ganze Nummer der Fackel mit einer Analyse dieser Unsäglichkeit – leider nicht auch Unschreiblichkeit – gefüllt.

*

Es soll medizinische Computer geben, in die man die Resultate der Untersuchungen hineinwirft, und die, wenn man auf einen Knopf drückt, Diagnose und Therapie liefern können. Cholesteringehalt wird in dem Bruchteil einer Sekunde mit dem Blutdruck multipliziert, durch drei Prozent Zucker dividiert, und schon ist die Diät fertig.

Wie wäre es mit juristischen Computern? Man wirft die Zahl der getrunkenen Liter, die Fahrgeschwindigkeit, die Zahl der gemordeten Passanten hinein, und der Computer liefert, weit schneller als man die Hand umdreht, das Urteil: drei Monate bedingt. Bei kräftigem Schütteln fügt er noch eine Buße von fünfzig Franken hinzu.

Aber auch heiklere Rechtsfälle weiß er zu lösen. Man nenne die genauen Körpermaße der jungen Dame, die Anzahl der Automobilisten, von denen sie sich mitnehmen ließ, die Länge jeder einzelnen Mitnahme, die Vorwände, die sie benützte, um alles in allem von den gefälligen Fahrern zweitausend Franken zu ergattern, und der Computer zögert nicht. Vierzehn Monate Zuchthaus, darunter kann er es nicht geben.

*

«... die Schweiz habe ... das *M*ögliche ... vorgekehrt. ... obschon sie zu dessen Entstehung nicht das geringste beigetragen hatten ...»

Und aus diesem Unfug von Rechtschreibung müssen die Setzerlehrlinge eine Prüfung machen. Und die Schriftsteller müssen sich ihm beugen, statt das *m*öglichste und das *U*nmöglichste dagegen unternehmen zu dürfen.

*

In einem Gedicht von Béranger wurde «fidèle jusqu'à la bière» mit «treu bis zur Bierbank» übersetzt. In der Uebersetzung eines Buchs von Edmond About (1828–1885) findet der Kritiker auch recht reizvolle Leckerbissen. Das «ancien régime» wird mit «ehemaliger Regierung» übersetzt, die großen Ausstellungen von Paris (les exhibitions) werden zu Auslassungen, ein junger Mann hat eine Herrin, hinter der sich die maîtresse verbirgt, bon sens wird zu gutem Sinn, während es doch wohl gesunder Menschenverstand ist, ein Revolutionär «sans conséquence» ist ein konsequenzloser Revolutionär, das Baccalaureat wird zum Doktorat, der «majestätischen und einfältigen Pforte zu allen öffentlichen Aemtern». Junge Gelehrte en herbe sind junge Gelehrte im Grase. Nicht ganz leicht hat der Kritiker herausgekriegt, was der «Tenderfluß» ist. Aber er fand es, und in einem meiner hundertsiebenundneunzig Büchern fand ich es auch; es ist «le fleuve du tendre», der «Strom der Zärtlichkeit», einst den Lesern der Romane des Fräuleins von Scudéry wohlbekannt.

Es sei gestanden, daß all diese trouvailles nicht heutigen Uebersetzungen entstammen, sondern die Kritik war in der Zeitschrift ‹Freya› veröffentlicht, ‹Illustrierte Blätter für die gebildete Welt›, sechster Jahrgang 1866.

Und leider kann auch nicht verschwiegen werden, daß der Uebersetzer, W. Heller, ehemaliger Bibliothekar des Gewerbevereins, ein Prager war.

*

Zu den überflüssigen Anglizismen, unter denen wir leiden wie Trend und Marketing und dergleichen gesellt sich noch «alle von uns», das ich in der letzten Zeit viermal fand. Die Engländer sagen «all of us», das ist ihre Sache. Deutsch aber ist es unmöglich, denn das ‹von› drückt aus, daß noch etwas übrig bleibt, wie etwa bei «zwei von uns». Aber bei alle von uns bleibt nichts übrig, und so wollen wir uns an «wir alle» oder «uns alle» halten. Damit noch möglichst viel sprachliche Kultur stattfinden kann ...

N. O. Scarpi

Vorbeugen
gegen Erkältungen

FORMITROL

WANDER

schützt
vor Ansteckung

30 Pastillen Fr. 2.40 Dr. A. Wander AG Bern